

Ava Mitas  
Ciudad Don Bosco  
Juni 2025



## Hallo, oder doch eher *Hola!*

Mein Name ist Ava Mitas, bin 21 Jahre alt und komme aus dem wunderschönen Wien. Seit vier Monaten bin ich nun schon im Einsatz in Medellín, Kolumbien.

### Kolumbien und mein Projekt

#### *Was gibt es über Kolumbien zu berichten?*

Anfang des Jahres 2025 rief Kolumbiens Regierung erstmals seit 2008 den nationalen Notstand aus. In der Region Catatumbo eskalierte der Konflikt zwischen der FARC und ELN (die zwei größten Guerillas Kolumbiens). Dabei kamen über 100 Menschen ums Leben und Tausende wurden vertrieben.

Seit der neuen Trump-Regierung kommt es zu Komplikationen und Spannungen zwischen der US-amerikanischen und kolumbianischen Regierung. Es gibt Sanktionen der USA mit Strafzöllen und Einreiseverboten. Viele Kolumbianer\*innen in den USA wurden nach Kolumbien zurück deportiert, viele sogar inhuman in Ketten abgeliefert. Die kolumbianische Regierung weigert sich teils, diese aufzunehmen, weil sie offiziell US-Amerikaner\*innen sind. Deswegen landen momentan viele Deportierte in Zwischenlagern in Panama.

#### *Was gibt es über mein Projekt zu berichten?*

Ich lebe im Projekt Ciudad Don Bosco in Robledo Aures am Rande Medellins. Das Projekt ist ein Internat für Jungs im Alter von 8 bis 19 Jahren. Wir leben sozusagen zusammen mit den Jungs, da ihr Wohnhaus direkt gegenüber von unserem Wohnhaus ist.

## Der Arbeitsalltag mit seinen Höhen und Tiefen

Ich arbeite nun seit drei Monaten im Teilprojekt CAPRE der Ciudad Don Bosco Medellin. Diese Projekt ist etwa 10 Minuten mit dem Bus von der Ciudad entfernt. CAPRE ist ein Projekt für Ex-Kindersoldat\*innen der Guerillas Kolumbiens. Es besteht aus zwei Häusern die für die Kinder im Alter von 12 bis 18 Jahren als Zuhause und Schule fungieren. Die Kids dürfen nicht aus dem Gelände hinaus, deswegen gibt es öfter Freizeitangebote im CAPRE, wie beispielsweise Tanzunterricht, Malkurse oder sogar Ausflüge ins Kino oder Planetarium.

## Wie geht es mir mit meinen Arbeitsaufgaben?

Nach zwei Monaten schleicht sich langsam eine Arbeitsroutine bei mir und meinem CAPRE-Mit-Volontär Manuel ein. Im CAPRE gibt es nämlich ein Problem, nämlich als Volontär\*in werden einem keine festen Aufgaben zugewiesen. Einfach gesagt, man ist einfach da. Seine Aufgaben muss man sich größtenteils selbst geben, was bei der Arbeit mit Teenagern sich manchmal als schwer erweist, weil je nach Tag die Motivationen sehr gering sind. Deswegen haben wir begonnen, täglich Spiele wie UNO, DOS oder Dobble und Zeichensachen mitzunehmen. Dies kommt immer sehr gut an. Manuel und ich haben auch schon unsere Taktiken entwickelt, wie wir das Interesse der Kids gewinnen, da meistens ein bloßes Fragen, ob jemand Lust hat zu spielen, nicht zieht. Meist sitzen wir zu zweit im Haupt-Freizeitraum und spielen alleine, bis ein paar Kids mitspielen wollen.

Zeichnen kommt bei den Kids auch sehr gut an. Oft sitze ich im CAPRE und zeichne, während sich eine Traube um mich bildet. Dann zeichne ich meistens Porträts der Kids oder deren Wünsche. Ich habe so einen neuen persönlichen Rekord aufgestellt: 5 Porträts in 60 Minuten.

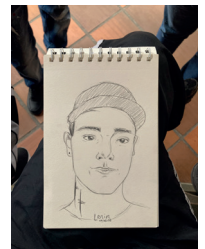
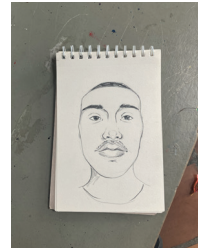
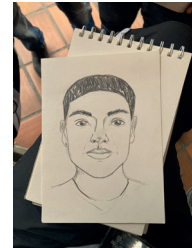
Meine Erwartungen an die Arbeit wurden nicht ganz getroffen, aber enttäuscht bin ich nicht. Ich hatte erwartet, genauere Aufgaben zu erhalten oder mehr in der Schule mithelfen zu müssen. Als ich realisierte, dass das nicht der Fall ist, hatte ich Sorge, keine Motivation für die Arbeit aufbringen zu können. Normalerweise gehe ich meiner vorgegebenen Arbeit nach und bin dadurch motiviert. Hier habe ich diese Option nicht. Doch entgegen meiner eigenen Erwartungen steigt meine Motivation durch das Erbringen meiner Eigeninitiative.

Ich genieße die Arbeit im CAPRE sehr und fühle mich dort sehr wohl. Die Kids sind sehr respektvoll und nett. Dass ich mich langsam eingelebt habe und die Kids mich mögen, merke ich daran, dass sie mich anfangen „tía“ zu nennen und mir viel anvertrauen.



## *Gibt es etwas in meiner Arbeit, das mich besonders freut?*

Dadurch, dass ich mir meine Aufgaben selber gebe, machen mir alle meine Aufgaben besonders Spaß. Das Zeichnen im CAPRE liegt mir sehr am Herzen. Die Kids freuen sich, mir beim Zeichnen zuzusehen, gezeichnet zu werden und Zeichnungen geschenkt zu bekommen. Es ist so schön, die Freude in ihren Augen zu sehen, wenn ich ihnen meine fertige Zeichnung überreiche. Ein großes Erfolgserlebnis war für mich, als ein neuer Junge ins CAPRE kam. Er entdeckte mich beim Zeichnen, sah mir kurz zu und fragte dann, ob er auch zeichnen dürfe. Seitdem kommt er jeden Tag zu mir und zeichnet mit mir. Mit der Zeit kam er zu mir mit seinen eigenen Zeichenblättern und borgte sich nur Bleistifte von mir aus. Ich habe ihm gezeigt, wie man gut proportional Menschen zeichnet und ihm geholfen, neue Bilder zum Zeichnen im Internet herauszusuchen. Jetzt hat er auch dieselben Bleistifte, die ich habe, vom CAPRE gefördert bekommen. Er hat so viel Talent und ich freue mich darüber, angefangen zu haben, mit ihm zu zeichnen und ihn weiter wachsen zu sehen.



## *Gibt es etwas in meiner Arbeit, das mir besonders schwerfällt?*

Die ersten Wochen hatte ich sehr damit zu kämpfen, dass ich im CAPRE nicht wahrgenommen wurde. Ich hatte keine Aufgaben und wurde nicht beachtet. Ich hatte sehr Probleme, in dieser Zeit meine Motivation zu sammeln. Sonst ist für mich eine ständige Hürde das Spanisch der Kids. CAPRE spiegelt die Diversität Kolumbiens sehr gut wider, viele der Kids kommen kreuz und quer aus dem Land, von der Küste bis aus dem Amazonas. Das erschwert häufig das Verständnis der Sprache aufgrund verschiedener Dialekte.

### Gemeinschaft leben

## *Wie komme ich mit meinen Mit-Volontär\*innen zurecht?*

Ich lebe im Volo-Haus momentan mit sieben weiteren Volontärinnen (drei Österreicherinnen, zwei Deutsche und zwei Kolumbianer\*innen). Ich verstehe mich gut mit allen und das gemeinsame Leben funktioniert im Großen und Ganzen gut. Besonders gut verstehe ich mich mit Sara und Manuel, die ich auch schon als Freunde bezeichnen würde. Herausfordernd ist das Sauberhalten des Volo-Hauses, genauer gesagt des gemeinsamen Wohnzim-



mers und der Küche. Es gibt Arbeitseinteilungen, die nicht unbedingt eingehalten werden, und viele Personen lassen ihren persönlichen Besitz oft mehrere Tage in diesem geteilten Raum liegen. Die Küchenzeile verdreckt sehr schnell, da viele Personen sich nicht verantwortlich fühlen, nach dem Kochen ihren verwendeten Kochgegenstand zu reinigen und wieder an seinen Platz zu legen. Oftmals suche ich deswegen gewisse Gegenstände recht lang, da sie nie an ihren ursprünglichen Platz zurückkommen. Eine Lösung des Problems wird gerade erarbeitet.

#### Einsatzbericht

### *Eine Sammlung (für mich) besonderer Momente im CAPRE*

Oftmals werden Manuel und ich als Volontär\*innen im CAPRE ignoriert, viel mehr als ein „Hola, Como está?“ bekommt man manchmal nicht. Umso besonderer sind die Momente, wenn die CAPRE-Kids auf einen zukommen und sich einem mitteilen wollen.

### 5 Porträts in 60 Minuten

Eines Tages, an welchem ich nichts besonders zu tun hatte, habe ich mir im CAPRE einen Platz gesucht und angefangen zu zeichnen. Langsam begann sich eine Traube Kids um mich zu bilden, welche mich alle gebeten haben, sie zu zeichnen. Mein Handy wurde in der Gruppe umhergereicht, damit die Kids Selfies von sich für meine Zeichnungen machen konnten. Sie haben sich bei den Selfies und Fotos so bemüht, es sind kleine Fotoshootings daraus geworden. Währenddessen habe ich gezeichnet wie eine Wilde. Nach fünf Porträts habe ich eine Pause gemacht, wobei ein Junge ganz erstaunt meinte: „Tía, das waren gerade 5 Porträts in 60 Minuten, krass“.

### Ostermesse

Die Ostermesse fand in der Ciudad Don Bosco 1 1/2 Monate nach meinem Arbeitsbeginn im CAPRE statt. Ich war mit den CAPRE-Kids noch nicht wirklich close und hatte Sorge, es nicht zu schaffen, eine Bindung zu ihnen aufzubauen. Aber an diesem Osterwochenende saß ich in dieser Messe, sah die CAPRE-Kids und setzte mich zu ihnen. Ich war nervös, ich wusste nicht, wie sie reagieren würden, ob sie überhaupt wollen würden, dass ich mich zu ihnen setzte. Doch ich wurde voller Freude begrüßt. Jeder einzelne von ihnen sagte „Hola“ zu mir, alle wollten ein bisschen quatschen. Selbst die Kids, die normalerweise eher still sind. In dem Moment war ich sehr glücklich.



### *Gespräche (teilweise übers Handy) mit Jesus*

Ziemlich am Anfang meiner Zeit im CAPRE gab es den Moment, dass ich das erste Mal ohne meinen Mit-Volontär Manuel zur Arbeit musste. Ich hatte ziemliche Angst davor, habe mich aber zusammengerissen. Dadurch hatte ich an diesem Tag ein sehr herzliches Gespräch mit einem CAPRE-Jungen namens Jesus Manuel. Ein sehr gesprächiger Junge. Mein Spanisch war noch etwas holprig, deswegen haben wir das Gespräch teilweise mit einem Übersetzer auf meinem Handy vereinfacht. Wir haben viel über die Unterschiede Kolumbiens und Österreichs und Musik gesprochen.

### *Karen und ihre Klatsch-Spiele*

Karen ist das jüngste Mädchen im CAPRE mit gerade mal 13 Jahren. Die 13 Jahre merkt man ihr sehr an, im Vergleich zu den 16- bis 18-Jährigen neben ihr. Sie kommt, seit sie im CAPRE ist, sehr regelmäßig auf mich zu und sucht das Gespräch mit mir. Zu Beginn habe ich sie leider sehr schwer verstanden, da sie etwas in sich reinredet, aber mit der Zeit wird es immer besser. Letztens wollte sie mir unbedingt ein Spiel beibringen. Besser gesagt ein Klatsch-Spiel. Das Prinzip des Spiels ist sehr einfach, der Versuch, es sehr schnell zu spielen, eher nicht. Ich bin mehrmals gescheitert, bis ich es halbwegs beherrscht habe und Karen sehr zufrieden gewirkt hat.

